

## Die neue Rechte: Die Identitäre Bewegung

### Eine unterschätzte Gefahr von rechts?!

7. Mai 2019, Achim

Am 7. Mai 2019 lud das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung in das KASCH – Kulturhaus in Achim ein. Hintergrund der Veranstaltung „Die neue Rechte: Die Identitäre Bewegung“ war die Frage nach der Ideologie und dem Menschenbild der IB, deren Organisationsform sowie ihre Vernetzungen hin zu anderen Teilen der neuen Rechten oder auch zur AfD. Obwohl die IB nur etwa 800 Mitglieder zählt, erfährt sie für viele ihrer Aktionen viel Aufmerksamkeit. Dies führt zu der Frage, wie diese Bewegung arbeitet und welche Ziele sie wie verfolgt. Die IB wird seit 2016 auch vom Verfassungsschutz beobachtet, sodass eine Auseinandersetzung mit ihr eine große gesellschaftliche Relevanz hat.

In der Begrüßung und Einführung verwies **Urban Überschär**, Leiter des Landesbüros Niedersachsen, auf den weltweiten Zulauf für rechte Parteien und dass bei den kommenden Europawahlen ein Rechtsruck zu erwarten ist. Auch in Deutschland ist ein Rechtsruck spürbar, wie u.a. die aktuelle Mitte Studie der FES zeigt. Dies stellt eine Gefahr für die Demokratie in der Bundesrepublik dar und auch die IB sei ein Teil dieser Gefahr. Dazu verwies er auf medienwirksame Aktionen der IB, wie die Besetzung des Brandenburger Tors im Jahre 2016 und stellte Fragen nach den ideologischen Auseinandersetzungen und möglichen Verbindungen zur AfD.

Danach erhielt **Dörte Liebethuth MdL** das Wort und erklärte, dass auch in Achim und Verden Sticker der IB gefunden worden seien und dass die IB auch vom niedersächsischen Verfassungsschutz beobachtet werde. Sie verwies darauf, dass die AfD Fraktion im Landtag personelle Verknüpfungen zur IB habe. Beispiele dafür waren zwei Mitarbeiter\_innen, welche für



Dörte Liebethuth

AfD Abgeordnete bzw. die Fraktion gearbeitet haben und gleichzeitig der IB-Deutschland angehörten.

Anschließend hielt **Andreas Speit**, Autor und Journalist u.a. für die taz, einen Vortrag über Netzwerk, Ideologie und Aktionen der Identitären. In seinem Vortrag kam Andreas Speit darauf zu sprechen, dass die IB nicht das Ziel hat eine Massenorganisation zu sein, sondern mit ihren Aktionen die Masse bewegen will. Dabei versucht die IB gezielt, Medienaufmerksamkeit zu erringen und führt deshalb kurze, gut geplante und konzertierte Aktionen durch, die gut auf Social-Media Plattformen geteilt und vervielfältigt werden können. Das Netzwerk der IB reiche dabei bis zur AfD und einer Unterstützung der IB für „den Flügel“ um Björn Höcke. Die Weltanschauung der Identitären umfasst dabei die Idee, es gäbe einen „großen Austausch“ der Bevölkerung durch Massenmigration, welche von „der Elite“ herbeigeführt würde. Diese Ideologie umfasst klassisch biologistisches-rassistisches Denken, dass Menschen mit Migrationshintergrund kein Teil der deutschen Gesellschaft werden könnten. Dieses Denken ist weit in der Neuen Rechten verbreitet, egal ob man großer Austausch oder Umvolkung sage. Die Verwirrung bzw. Umdeutung von Begriffen gehört zur Strategie der Identitären. Einer ihrer Slogans ist 100% Identitäre, 0% rassistisch, wobei gleichzeitig ihr Bild von Identität höchst biologisch-rassistisch ist. Ein Zitat aus einem Propaganda-Video der IB zeige deren Radikalität: „Wir wollen keinen Stehplatz im Salon, sondern ein Ende der Party.“ Dieses Zitat zeigt, dass es den Identitären um die Abschaffung der parlamentarischen Demokratie geht (die Party steht hier für Parlamentarismus).



Andreas Speit



v.l.n.r.: Dörte Liebetruh, Andreas Speit, Rudi Klemm und Birgit Mangel-Voegt

Die folgende Diskussion wurde von **Birgit Mangel-Voegt**, Politologin und Prozess- und Strategieberatung bei KOMPASS, moderiert. Neben Liebetruh und Speit, kam noch **Rudi Klemm**, Leiter der Koordinierungsstelle des Weser-Aller-Bündnisses: Engagiert für Demokratie und Zivilcourage mit aufs Podium. Klemm verwies in der Diskussion

darauf, dass junge Menschen in ihrem Engagement für Demokratie mehr unterstützt werden müssen. Gerade vor dem Hintergrund, dass die IB die Selbstinszenierungsansprüche der Jugendlichen ansprache. Darauf ging Liebetruth ein und verdeutlichte, dass Demokrat\_innen in ihrer Kommunikation mindestens genau professionell auftreten müssten wie die IB. Speit verdeutlichte die Wichtigkeit, das Agenda-Setting der IB und der Neuen Rechten zu durchbrechen und dass man eigene Themen setzen müsste (u.a. Klimawandel, Digitalisierung oder Pflegenotstand).

In den anschließenden Publikumsfragen bzw. –statements, kamen u.a. eine Vertreterin von „Omas gegen rechts“ mit ihrem Engagement, oder auch ein lokaler Schulleiter, welcher an seiner Schule eine Gruppierung der Identitären Bewegung enttarnen konnte mit ihren Eindrücken zu Wort.